Praktische Philosophie · Ethik: Begriffe

1. Praktische und theoretische Philosophie

Praktische Philosophie (:= Reflexion über normative Aussagen/Theorien)	**Theoretische Philosophie** (:= Reflexion über deskriptive Aussagen/Theorien)
(Normative Aussage := Aussage darüber, was *sein soll*)	(Deskriptive Aussage := Aussage darüber, was *ist*)
Normative Aussagen sind *gültig/ungültig* bzw. haben einen Geltungsanspruch	Deskriptive Aussagen sind *wahr/unwahr* bzw. haben einen Wahrheitsanspruch
(Metaethik)	Wissenschaftstheorie/Erkenntnistheorie
⇓	⇓
Ethik: Theorien über ethische Prinzipien oder Werte bzw. Güter; Axiologie	Wissenschaft: Theorien über Naturgesetze / Objekte bzw. Elemente
Begründung ⇓ ⇑ *Systematisierung*	*Erklärung* ⇓
Moral: Aussagen zu Klassen von wünschbarem Handeln (= Pflichten/Normen)	Aussagen zu Klassen von Tatsachen; einzelne Gesetzmässigkeit
Ableitung / *Anwendung* ⇓ ⇑ *Verallgemeinerung*	*Deduktion* ⇓ ⇑ *Induktion*
Handlungsanweisung; Bewertung von Gegenständen, Handlungen und Zuständen	Einzelbeobachtung / Tatsachenbehauptung

2. Begriffe

Ein **Wert** bzw. **Gut** ist eine Eigenschaft von Gegenständen, Handlungen oder Zuständen, aufgrund derer sie als wünschbar bestimmt werden. Der Wert impliziert auch ein Sollen für Handlungen, durch die diese Gegenstände und Zustände erzeugt werden. Beispiel: Wenn Gerechtigkeit als Wert angesehen wird, *sollen* Handlungen, denen das Prädikat ›gerecht‹ zukommt, ausgeführt werden. Wenn der Wert als gültig betrachtet wird, kann etwa eine ungerechte Staatsverfassung moralisch *bewertet* werden.

Der Wert ist stets eine **Setzung**, d. h. er kann nicht allein aus deskriptiven Aussagen abgeleitet werden. Beispiel: Ob eine Staatsverfassung einem vorher definierten Begriff von Gerechtigkeit *entspricht*, ist eine rein deskriptive Aussage, aber dass eine Staatsverfassung überhaupt gerecht sein *soll*, beruht auf einer Setzung. Den Versuch, Werte bzw. Normen aus ausschliesslich deskriptiven Aussagen abzuleiten, bezeichnet man als **naturalistischen Fehlschluss**.

Da für Handlungen oft verschiedene Werte relevant sein können, die nicht zugleich realisiert werden können, ist die Rangfolge der Werte ausschlaggebend, die ebenfalls gesetzt wird. Beispiel (Arzt am Krankenbett): Der Arzt, der einem Patienten eine schlechte Prognose mitteilen müsste, steht vor der Entscheidung, ob er den Wert der Wahrheit oder den Wert der Leidensvermeidung höher gewichten soll. Werte sind deshalb meist hierarchisch geordnet; Eine solche Wertehierarchie heisst **Axiologie**.

3. Modell individuellen Handelns

Intention „(guter) Wille“	⇒	Handlung	⇒	Folgen

Festsetzung von Normen/ Bewertung von Handlungen aufgrund von Intentionen:	Festsetzung von Normen/ Bewertung von Handlungen aufgrund von Folgen:
Gesinnungsethik	Konsequenzethik
z. B. Theorie des Kategorischen Imperativs (Kant)	z. B. Utilitarismus (Bentham)